

Konsultation zur Nationalen Rechenzentrumsstrategie: Input von IONOS

Leitfragen

1. **Welche Merkmale und Rahmenbedingungen kennzeichnen aus Ihrer Sicht einen "zukunftsfähigen und leistungsstarken" Rechenzentrumsstandort Deutschland im Jahr 2030?**

Aus Sicht von IONOS sind folgende Rahmenbedingungen zur Erreichung dieses Ziels essentiell:

- Verfügbarkeit ausreichender, zuverlässiger und bezahlbarer Stromkapazitäten
- Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsprozessen
- Sicherstellung eines Rechtsrahmens, der klare, verhältnismäßige und realistischerweise erfüllbare Anforderungen für RZ-Betreiber vorsieht (etwa in Bezug auf die Energieeffizienz)
- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Anbietern und Anwendern hinsichtlich zukünftiger Use Cases und damit verbundener Anforderungen und Kapazitätsbedarfe.
- Sicherstellung, dass grundlegende Standortfaktoren wie die Verfügbarkeit ausreichender Flächen, die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte oder eine hervorragende Konnektivität zu internationalen Carriern erfüllt sind.
- Abbau strategischer Abhängigkeiten von außereuropäischen Zulieferern (sowohl im Hard- als auch Softwarebereich), um die digitale Souveränität zu stärken und langfristig eine größere technologische Unabhängigkeit Europas zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang spielt auch eine hohe

Modularität und Interoperabilität des gesamten Technologiestacks eine wichtige Rolle, um Abhängigkeiten von ein einzelnen Lieferanten zu vermeiden und im Bedarfsfall ohne hohen Aufwand auf Alternativen zurückgreifen zu können.

- Stärkung der digitalen und physischen Resilienz des Hightech-Standorts Deutschland, um auf diese Weise auch das Vertrauen in digitale Infrastrukturen weiter zu erhöhen.
- Förderung technologischer Innovationen, bspw. in den Bereichen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

2. Welche zentralen Herausforderungen und Chancen sehen Sie für den Rechenzentrumsstandort Deutschland in den kommenden Jahren?

Als Hochtechnologieland und führender RZ-Standort in Europa verfügt Deutschland grundsätzlich über eine gute Ausgangsposition, um den RZ-Standort weiter zu stärken und die damit verbundenen Chancen und Potenziale auszuschöpfen.

So sind ausreichende und leistungsfähige RZ-Kapazitäten eine wesentliche Voraussetzung für die digitale Transformation von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der digitalen Souveränität Europas, da sie die Grundlage für die Bereitstellung von Alternativen zu den Angeboten internationaler Hyperscaler darstellen. Die hohen Sicherheits- und Datenschutzstandards in Deutschland und Europa stellen in diesem Zusammenhang ein Differenzierungsmerkmal dar, das Vertrauen schafft und im internationalen Wettbewerb Marktvorteile eröffnet.

Leistungsfähige RZ ermöglichen zudem neue Potenziale für Innovation und Wertschöpfung in Europa. Dezentralisierte Infrastrukturen und Edge-Rechenzentren werden beispielsweise für die Bereiche Industrie 4.0, autonomes Fahren oder Smart Cities unverzichtbar sein. RZ können zudem als flexible Last im Energiesystem und durch Abwärmenutzung einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten. Deutschland und Europa haben darüber hinaus die Chance, durch enge Kooperation zwischen Wirtschaft, Forschung und Startups ein Innovationsökosystem rund um RZ-Technologien aufzubauen.

Um diese Potenziale vollumfänglich ausschöpfen zu können, müssen in den kommenden Jahren jedoch insbesondere folgende Herausforderungen adressiert werden:

- Sicherstellung einer ausreichenden, zuverlässigen und bezahlbaren Stromversorgung.
- Sicherstellung, dass in Ballungsgebieten ausreichend Flächen für den Bau bzw. Ausbau von RZ zur Verfügung stehen.
- Sicherstellung, dass Deutschland auch bei weiteren zentralen Standortfaktoren international wettbewerbsfähig bleibt. Dazu zählen u.a. Faktoren wie unbürokratische und innovationsfreundliche rechtliche Rahmenbedingungen, ein wettbewerbsfähiges Steuerniveau oder schnelle und unbürokratische Planungs- und Genehmigungsprozesse, um steigende Kapazitätsbedarfe zügig bedienen zu können (Stichwort "time to market").
- Abbau strategischer Abhängigkeiten von außereuropäischen Zulieferern (sowohl im Hard- als auch Softwarebereich) unter der Randbedingung immer kürzer werdender Innovationszyklen.
- Adressierung des bestehenden Fachkräftemangels.
- Sicherstellung einer hohen gesellschaftlichen Akzeptanz des Ausbaus von RZ-Kapazitäten.

3. Welche Rahmenbedingungen sollten aus Ihrer Sicht wie verändert werden, um Rechenzentrumsinvestitionen zu fördern und Innovation zu ermöglichen?

Unbürokratische und schnelle Planungs- und Genehmigungsverfahren sind für Rechenzentrumsbetreiber in Deutschland von zentraler Bedeutung. Bund, Länder und Kommunen sollten sich für eine Beschleunigung entsprechender Verfahren einsetzen, um die Attraktivität des Rechenzentrum-Standorts Deutschland zu sichern. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, eine zentrale Anlaufstelle für Genehmigungen einzurichten, die Investoren unterstützt und Verfahren auf diese Weise erheblich vereinfacht.

Ergänzend dazu braucht es eine langfristige Standortstrategie, die Flächen- und Energiereservierungen (analog zu Industrieparks) vorsieht, um Planungssicherheit zu schaffen. Wesentlich sind auch Anreizsysteme wie Investitionsförderungen, Steuererleichterungen oder Zuschüsse für (grüne) Technologien, die zusätzliche

Investitionsimpulse setzen. Ebenso sollten zur Adressierung des Themas Fachkräftemangels gezielte Ausbildungsinitiativen durch spezielle duale Studiengänge im Bereich Data Center Engineering und Cloud Infrastructure etabliert werden, während vereinfachte Visa- und Anerkennungsverfahren für internationale Fachkräfte dem bestehenden Mangel entgegenwirken können. Um Innovationen gezielt zu fördern, könnten - analog zum Instrument der Reallabore (Regulatory Sandboxes) - "Rechenzentrums-Labore" eingerichtet werden, in denen im Rahmen von Pilotprojekten neue Technologien und Betriebskonzepte erprobt werden. Parallel dazu sollten Aufklärungskampagnen die gesellschaftliche Bedeutung von RZ - etwa für digitale Souveränität, Arbeitsplätze oder die Nutzung von Abwärme - stärker ins Bewusstsein rücken.

RZ-Betreiber sind ferner auf verhältnismäßige Umweltauflagen angewiesen, die den für eine schnelle und erfolgreiche Digitalisierung benötigten Ausbau von RZ-Kapazitäten nicht unnötig erschweren. Gleiches gilt für bestimmte, nicht-sicherheitsrelevante Bauauflagen (etwa in Bezug auf die Außenbegrünung von Rechenzentren). Auch hier sollte das Prinzip der Verhältnismäßigkeit Anwendung finden.

Aus unserer Sicht kommt es wesentlich darauf an, RZ-Betreiber insgesamt von bürokratischen Auflagen zu entlasten. Statt den Regulierungsgrad in diesem Bereich immer weiter zu erhöhen, sollte vielmehr geprüft werden, wie die rechtliche Stellung von RZ-Betreibern (etwa bei der Veräußerung von im öffentlichen Besitz befindlicher Grundstücke/Standorte) gestärkt werden kann.

4. Welche Rolle sollte der Staat bei der Entwicklung einer souveränen und resilienten Recheninfrastruktur einnehmen?

Um europäischen Infrastrukturanbietern Investitionssicherheit zu bieten und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass souveräne und resiliente Recheninfrastrukturen schneller skalieren können, sollte der Staat in diesem Bereich sein Nachfragepotenzial einbringen und als Ankerkunde auftreten.

Im Kontext der EU-Gigafactories erscheint das zugrunde liegende Geschäftsmodell darüber hinaus bislang nicht ausreichend klar definiert. Für nachhaltigen Erfolg braucht es jedoch ein tragfähiges, transparentes und ausgewogenes ökonomisches Modell, das eindeutig festlegt, welche Kostenanteile von Staat,

Betreibern/Bereitstellern und Nutzern getragen werden. Nur auf dieser Basis lassen sich Planungssicherheit herstellen und die notwendige Investitionsbereitschaft sichern.

Auch darüber hinaus kann der Staat wichtige Impulse setzen: Eine nationale RZ-Strategie, die eng mit europäischen Initiativen verzahnt ist, bietet die Chance, Investitionen durch geeignete Anreize und Finanzierungsinstrumente zu erleichtern. Auch bei der Ausgestaltung der o.g. Standortfaktoren (z.B. Strompreise, Planungs- und Genehmigungsverfahren, Verfügbarkeit von Flächen, innovationsfreundlicher Rechtsrahmen) sowie bei der Förderung von Fachkräften kann der Staat eine aktive Rolle einnehmen. Darüber hinaus sollte der Staat unter Rückgriff auf die ebenfalls bereits weiter oben ausführlich beschriebenen Instrumente (Pilotprojekte, Testfelder und „Rechenzentrums-Labore“) Innovationen - z.B. im Bereich der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit - aktiv unterstützen und durch Informationskampagnen die gesellschaftliche Bedeutung von RZ sichtbar machen.

5. Gibt es konkrete Maßnahmen oder Best Practices aus Ihrer Praxis/Erfahrung, die in die Strategie aufgenommen werden sollten?

Aus Sicht von IONOS sollten beispielsweise folgende Instrumente mit in die Strategie aufgenommen werden:

- Fast-Track-Genemigungsverfahren
- Public Private Partnerships zur Anbindung von RZ an zentrale Versorgungsinfrastrukturen
- Kooperationsprogramme mit Hochschulen zur Gewinnung von Fachkräften

Über IONOS

IONOS ist der führende europäische Digitalisierungs-Partner für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). IONOS hat rund 6,4 Millionen Kundinnen und Kunden und ist mit einer weltweit verfügbaren Plattform in 18 Märkten in Europa und Nordamerika aktiv. Mit seinen Web Presence & Productivity-Angeboten agiert das Unternehmen als "One-Stop-Shop" für alle Digitalisierungs-Bedürfnisse von Domains und Webhosting über moderne Website-BUILDER mit künstlicher Intelligenz und Do-It-Yourself-Lösungen, von E-Commerce bis zu Online-Marketing-Tools. Darüber hinaus bietet IONOS Cloud-Lösungen für Firmen, die im Zuge der Weiterentwicklung ihres Geschäfts in die Cloud wechseln möchten.

Ansprechpartner:

Manuela-Andrea Pohl, Head of Public Affairs
United Internet AG
mpohl@united-internet.de | +49 30 200093 8820
Otto-Ostrowski-Straße 7, 10249 Berlin

Oliver Klein, Senior Public Affairs Manager
United Internet AG
oklein@united-internet.de | +49 30 200093 8825
Otto-Ostrowski-Straße 7, 10249 Berlin

Lobbyregister R001939